

beortiger Karten zu unterstützen. In diesem Sinne spricht sich auch der Ueberfender der Karte aus und das mit Recht.

— (Anträge der sich mehrenden schweren Ballonunfälle) wird an zuständiger Stelle der Erlass besonderer reichsgesetzlicher Vorschriften für die Zulassung der geplanten regelmäßigen Personenverkehrs-Luftschiffverbindungen ernstlich erwogen. Die Genehmigung dieser Verkehrsfahrten soll von einer Reihe Prüfungs- und Sicherungsmaßnahmen, deren Ausführung den Bundesregierungen überlassen bleibt, abhängig gemacht werden.

Ausland

London. (Die britischen Jottenmanöver in der Nordsee.) Am Montag begannen die großen Nordsee-Manöver der britischen Flotte, an denen etwa 100 Kriegsschiffe teilnehmen. Die blaue Flotte unter dem Befehl des Prinzen Battenberg besteht aus 35 Schiffen, die rote unter Admiral Man aus 63, darunter acht Dreadnoughts. Die Übungen erstrecken sich über zehn Tage. In der Nacht sollen die Linienfahrer und Kreuzer von zwei Torpedobootflotten angegriffen werden. Achtundvierzig der schnellsten Schiffe der roten Flotte wollen versuchen, die blaue Flotte zu überraschen und zur Schlacht zu zwingen.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 20. April 1910.

— Die bevorstehende Helligkeit des Halleischen Kometen läßt sich mit Sicherheit nicht voraussagen. Nach den Vorausberechnungen wird der Komet am 20. Mai um drei Uhr früh heller sein als die Sterne erster Größe. In der Frühe des 20. Mai kommt er der Erde bis auf einige 20 Millionen Kilometer nahe. Seine Sonnennähe erreicht der Komet bereits heute. Nun wird er für das bloße Auge sichtbar werden. Jetzt war er nur mit dem Fernrohr aufzufinden.

— Der Gewerbeverein hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal („Goldne Sonne“) eine Versammlung ab, in der zunächst 6 Neuaufnahmen erledigt wurden. Dann erstattete der Herr Vorsitzende Bericht über die erstmalig seitens der Gewerbliden Fortbildungsschule veranstaltete Lehrlingsausstellung, die einen recht erfreulichen Erfolg und Verkauf, sowie rege Teilnahme gezeitigt. Es schloß sich hieran eine längere Aussprache; schließlich wurde der Beschluß gefaßt, die Lehrlingsausstellung alljährlich zu wiederholen und seitens des Vereins der Schulkasse hierzu einen entsprechenden Beitrag zu gewähren. Mit dieser Versammlung war dann noch eine hochinteressante Sitzung der Lehrlingsausstellung verbunden, die in reichem Ausmaß die Lehrlingsausstellung und die Motive hierzu enthielt. Die Teilnehmer, die meisten aber waren Reiseskizzen, die schon durch die wirklich prächtige Ausführung zu dem Besonderen sprachen, und dann noch im besonderen Leben gewonnen durch die packenden Erläuterungen, die Herr Oberlehrer Strauß hierzu gab. Hierdurch wurden den Besuchern, die den genannten Herren nicht nur als tüchtigen Zeichner, sondern auch als feinfühler Erzähler kennen lernten, recht angenehme Stunden bereitet. Herr Watermeister Rüdiger rückte die künstlerische Ausführung der Skizzen dann nach seinerseits in das rechte Licht. Alle Anwesenden aber waren in dem Wunsche einig, daß die Bilder einmal möchten einem größeren Kreise

zugänglich gemacht werden als reiche Quelle der Belehrung und Freude.

— **Gerichtliches.** Bekanntlich hatte Herr Wirtschaftsbefitzer Hornig eine Klage gegen die Stadtgemeinde Lichtenstein wegen Entfernens von Abfällen der städtischen Wasserleitung aus seinem Grundstücke eingereicht. Der Prozeß ist nun endgültig vom Oberlandesgericht Dresden zu Ungunsten des Herrn Hornig entschieden worden.

— **Militärisches.** Eine Abteilung des Chemnitzer Infanterie-Regiments, die sich auf einem Refugiumszug befand, passierte heute Vormittag unsere Stadt.

— **Bezirksauschuss-Sitzung.** Die 5. diesjährige Bezirksauschuss-Sitzung findet Freitag, den 29. April dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau statt.

— **Esperanto als Kongresssprache.** In der letzten Osterwoche fand in Paris der erste internationale Katholiken-Kongress statt, auf dem als alleinige Kongress- und Verhandlungssprache Esperanto gesprochen wurde und sogar Gottesdienste in dieser Weltsprache abgehalten wurden. Von den vielen Teilnehmern aus fast allen Staaten Europas wurde einmütig festgestellt, daß die Anwendung und Erlernung des Esperanto keine nennenswerte Schwierigkeit bereitet habe.

— **Trumannsdorf.** (Neue Turmuhr.) Am kommenden Donnerstag wird die von Herrn Uhrmachermeister Hahn in Trumannsdorf angebrachte neue Turmuhr ihren Lauf beginnen. Die alte Turmuhr hatte nur ein Zifferblatt, die neue Uhr ist dagegen mit drei Zifferblättern eingerichtet. — (Veranstaltung.) Nächsten Sonntag hält der hiesige Radfahrerverein im Ederischen Gasthofe sein Frühjahrsvergnügen ab, ebenso in Marienau der Turnverein im Küchlerischen Gasthof daselbst.

— **Borna bei Chemnitz.** (Ueberfahren.) Auf der Leipziger Chaussee wurde das vierjährige Söhnchen des Straßmüllers Schulze von einem Leipziger Automobil überfahren und schwer verletzt.

— **Chemnitz.** (Hüßlicher Sprung.) Ein elf Jahre alter Knabe, der die Schule veräußt hatte und früh vom Schuldiener geholt werden sollte, sprang bei dessen Erscheinen aus einem Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung in den Hof. Er kam mit einer Verstauchung des linken Fußgelenkes davon.

— **Ebersbach i. Sa.** (Von einer Wäscheleine erdrückt) wurde die 14jährige Tochter des Arbeiters Viehler. Die Wäscheleine, die elektrisch betrieben wird, wurde durch einen Stromschlag in Bewegung gesetzt und drückte das Mädchen auf den Kopf.

— **Eibenrod.** (Unfallsfälle.) Ein bebauerlicher Unfallsfall ereignete sich in Dumbshübel. Der Eisler Hüster fuhr auf der abschüssigen Staatsstraße neben der Oberförsterei mit seinem Rade so unglücklich an einem Baum, daß er schwere Verletzungen davontrug. — (Schwer verbrät) wurde ein Kind der Familie B. in der Mohrenstraße hier dadurch, daß es in einem unbeaufsichtigten Augenblick rüchlings in einen am Boden stehenden Topf mit kochendem Wasser fiel. An dem Auskommen des noch nicht zweijährigen Knaben wird gezweifelt.

— **Hohenstein-E.** (Vohnfragen.) Die Fabrik- und Hausweber hielten hier eine Versammlung ab, in

der nach längerer Aussprache zunächst folgende Resolution einstimmig angenommen wurde:

„Die heute am 18. April 1910 im Gasthaus „Zum Brauen Wolf“ tagende Fabrik- und Hausweberversammlung nimmt mit Genehmigung von der zustimmenden Antwort auf die Gesuche um Lohn- und Gehaltserhöhung der Herren Chefs Kenntnis, auch betr. die Einführung eines einheitlichen Lohnes. Sie hält aber für notwendig, daß zu den Verhandlungen über die Regelung der Löhne eine von den Arbeitern gewählte Kommission von fünf Mann hinzugezogen wird.“

Dann wandte sich die Versammlung der Angelegenheit der Hausweber zu, die sich der Bewegung auch anschließen sollen. Auf eine Anfrage erklärte der Obermeister der hiesigen Weberinnung, daß die Hausweber sich der Forderung auf Lohn- und Gehaltserhöhung nicht anschließen können, wenn sie sich nicht des Vertrauensbruchs schuldig machen wollten. Diefelbe Anschauung vertraten noch andere Redner. Nach kurzer weiterer Debatte wurde eine zweite Resolution, wonach die Hausweber erklären, sich der Bewegung nicht anschließen zu können, da sie sich durch Tarif bis zum 1. Oktober d. J. an die mit den Fabrikanten getroffenen Vereinbarungen gebunden betrachten, abgelehnt. Damit fand die Versammlung ihr Ende. — Das „Hohenstein-Erntthaler Tageblatt“ bemerkt noch hierzu: Wir erkundigten uns beim hiesigen Fabrikanten-Verein nach dem Stande der Angelegenheit und erfahren, daß bereits drei gemeinschaftliche Sitzungen der Inhaber mechanischer Webereien stattgefunden, in denen eifrig an der Aufstellung eines Minimal-Lohn-Tarifs gearbeitet wurde. Derselbe ist schon soweit fertig, daß die den Webern in Aussicht gestellte Frist von 2-3 Wochen kaum überschritten werden wird.

— **Leipzig.** (Ertrunken.) Als das 3 Jahre alte Töchterchen des in der Gaischwier Straße 6 zu Leipzig-Gonnwitz wohnhaften Tischlers Wod mit seinem Brüderchen am Ufer des Pleißenmühlgrabens Blumen suchte, fiel das Kind in das Wasser und ertrank.

— **Lieberhausen.** (Erbschaften.) Der 30 Jahre alte Kaufmann Joseph J. Vooie, der von seiner in Chemnitz wohnhaften Ehefrau getrennt lebt und hier keine Wohnung hatte, wurde heute Montag in Böhmisch-Einsiedel erschossen aufgefunden. Den Grund zur Tat sollen Familienschwärze bilden.

— **Virna.** (Ausstandsbewegung.) Schneller als zuerst anzunehmen war, hat der Streik der Steinbrucharbeiter des Gottscheubatales sein Ende gefunden. Nachdem die eingeleiteten Verhandlungen zu Ende der vergangenen Woche zu einer Verständigung geführt hatten, wurde am Montag die Arbeit in den Brüchen wieder aufgenommen. Leicht kann es nun aber kommen, daß die Ausweitung der Bauarbeiter ihre Wirkung auch auf die Steinbrucharbeiter übt und die Arbeitshälften infolgedessen wieder verlassen werden.

— **Virna.** (Im Dienste verunglückt.) Mittwoch früh gegen einviertel 10 Uhr wurde in der Altr Böhsche der Bahnwärter Herold beim Unteruchen der Strecke vom Bodenbach-Dreßdener Schnellzuge Nr. 61 überfahren und getötet.

Gerichtszeitung.

Zahlreiche Tötung im Krankenhaus. Vor der Strafkammer zu Nordhausen hatten sich in diesen Tagen Dr. Rathenow, kurzzeit einjährig-freiwilliger Arzt in Erfurt, und die Krankenschwester Ida Jüngling wegen eines Unfalles zu verantworten, den

gen Tagen oder vielleicht auch erst in einigen Wochen, je nachdem unsere höheren Instanzen es ersehen, werden wir zur nämlichen Stunde beide Verurtheilten verhaften.“

„Ja, das klingt alles recht gut und schön. Wenn ich nur zu begriffen vermöchte, was es mit diesen höheren Instanzen auf sich hat. Sie machen so allerlei Andeutungen, daß irgend ein großer Schlag gegen die Wollu-Maguires geführt werden soll; ich aber lebe lange genug im Rinnenbezirk, mein werter Mr. Gowen, um zu wissen, daß gegen diese Bande mit List so wenig auszurichten ist als mit Gewalt.“

„Wir verlieren die kostbare Zeit mit unnützer Gerede, Mr. Collins! Ausführliche Mitteilungen über das, was wir beabsichtigen, kann ich Ihnen zu meinem Bedauern nicht machen. So viel aber darf ich Ihnen sagen, daß wir schon heute imstande sein würden, die Urheber von mindestens einem halben Dutzend bis jetzt ungeführter Verbrechen vor die Geschworenen zu stellen und sie durch erblühendes Beweismaterial ihrer Schuld zu überführen. Aber das ist uns noch nicht genug. Wir wollen vor allem die Häupter des Bundes in unsere Gewalt bringen, jene geheimnisvollen Persönlichkeiten, in deren Händen alle Fäden zusammenlaufen, und die tausendmal gefährlicher sind als die fanatischen Dummköpfe, die ihre Befehle ausführen. Vielleicht sind wir ihnen schon auf der Spur; aber ein einziger falscher Schritt kann freilich alles verderben, und wenn Sie sich jetzt weigerten, meinen Wünschen in Bezug auf Ihren Gefangenen zu willfahren, so wäre dieser falsche Schritt vermuthlich bereits getan. Statt die Verführer in Sicherheit zu wissen, wie es für unsere Zwecke unumgänglich notwendig ist, würden wir sie zu verdoppelter Vorsicht veranlassen, und alles wäre verloren. Es bedarf keines weiteren, die Verantwortung für das Scheitern unserer Pläne aber, Mr. Collins, siehe dann allein auf Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

In den Minen.

Roman von R. Orth.

38.

(Nachdem verboten.)

„Und wer sagt Dir, daß es sich um einen Gewalttätigen handeln soll? Auch habe ich für den Augenblick selbstverständlich keine andere Absicht als die, zu rekonstruieren und meine Vorbereitungen zu treffen. Dabei aber kann ich keine Begleitung brauchen, Bedarf ich eines Beistandes, so werde ich's Euch schon sagen.“

Er ging, und Kerrigan zerküßte ingrimisch die Hände zwischen den Fingern. Aus den tiefen Falten auf seiner niedrigen Stirn war es zu lesen, daß er nicht gesonnen war, sich mit dieser kurzen Abweisung zufriedenzugeben.

XIX.

„Und Sie wollen die Verantwortung für alles auf sich nehmen, was daraus entsteht? Bedenken Sie wohl, daß es eine geradezu ungeheuerliche Zumutung ist, einen Mörder entlassen zu lassen. Wie nun, wenn Sie sich in Ihren Berechnungen täuschen, wenn es diesen Wollu-Maguires gelingt, ihn in Sicherheit zu bringen, und wir nachher das leere Nachsehen haben? Werden Sie nicht dann dem Gouverneur gegenüber mit Ihrer Verantwortlichkeit Dellen können?“

„Sie haben das Schriftstück gelesen, das alle Beamten des Staates Pennsylvania anweist, sich meinen Absichten gefällig zu zeigen. Ich wiederhole Ihnen, daß hier die wichtigsten Interessen auf dem Spiele stehen. Seien Sie versichert, Mr. Collins, daß ich mir der Tragweite meines Verlangens vollkommen bewußt bin, und daß es nach allen Richtungen reiflich überlegt ist.“

Die beiden Männer, zwischen denen diese Worte gewechselt wurden, waren John Gowen, der Kapitän der Reading-Kohlenminen- und Eisenbahnpoli-

zei, und Timothy Collins, der Direktor des Gefängnisses in Shenandoah. Sie saßen in der beginnenden Abenddämmerung des Tages, an welchem der unglückliche Bonte zu früher Morgenröthe unter den Augen seiner Mörder gefallen war, in dem kleinen Zimmer, das Collins als Bureau diente, bei einander, und dem lebhaft geröteten Gesicht des Polizeibeamten war es anzusehen, wie viel Mühe und eifrige Ueberredungsarbeit er bereits aufgewendet hatte, um den anderen zu einem Eingehen auf seine Wünsche zu bewegen.

Und doch hatte er allem Anschein nach dies Ziel noch immer nicht ganz erreicht.

„Sie sagen, der Bursche könnte uns nicht entgehen, auch wenn wir ihn heute lassen lassen“, begann Collins seine Einwendungen von neuem. „Aber wie wollen Sie mich davon überzeugen? Die Welt ist groß, und wenn man Hunderte von Helfershelfern hat, kann man sich ohne Schwierigkeiten auch den Augen des verschlagenden Detektivs entziehen.“

„Zugegeben, aber es daht nicht auf unseren Fall, da ich schon jetzt das Versteck kenne, in das sich dieser Campbell verziehen wird. Man bringt ihn von hier aus zu einem gewissen David Kehoe, einem Wollu-Maguire, der eine Schenke im Walde nahe bei Boitsville hält. In der dortigen Gegend kennt ihn niemand, und er wird sich da in völliger Sicherheit glauben. Wir aber können zu jeder beliebigen Stunde unsere Hand auf ihn legen, und Sie dürfen sich überzeugen lassen, daß wir rechtzeitig davon unterrichtet sein werden, wenn er etwa die Absicht haben sollte, seinen Aufenthalt mit einem anderen zu vertauschen.“

„Und sein Spießgeselle, dessen Namen Sie gleichfalls bereits zu kennen behaupten?“

„Er ist uns nicht weniger sicher; denn da er sich unerkannt glaubt, wird er ohne Zweifel nach seinem Heimatsort Coaldale zurückkehren und dort ruhig weiterleben, als wenn nichts geschehen wäre. In eini-